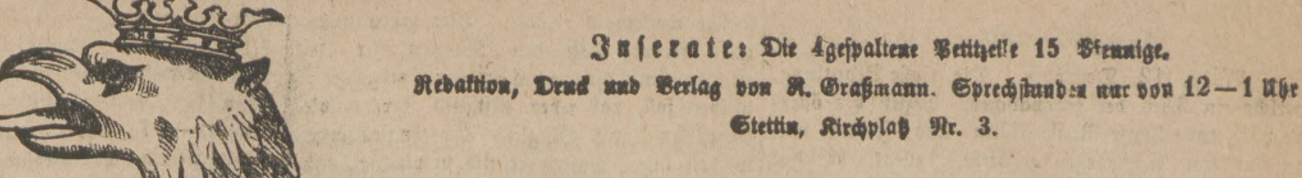
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.



Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. | Freitag, den 15. Dezember 1882. | Nr. 587.

Deutscher Reichstag.

28. Sitzung vom 14. Dezember.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um $12^1/_4$ Uhr.

Das Haus ist äußerst spärlich besetzt.

Am Tische des Bundesrathes: von Bötticher, v. Puttkamer, Graf Lerchenfeld, v. Nostiz-Wallwitz u. A.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung ergreift der baierische Gesandte Graf Lerchenfeld-Koferi̇ng das Wort, um eine gestrige Bemerkung des Abg. Dr. Windthorst bei der Besprechung seiner Interpellation über das Schweigen der Vertreter der baierischen Regierung bezüglich ihrer Abstimmung im Bundesrathe zurückzuweisen und zu erklären, daß die baierische Regierung niemals den Beweis schuldig geblieben sei, daß sie den Muth habe, ihre Ansichten überall zu vertreten, und sie werde dies auch hier im Reichstage in jedem Falle thun, wenn sie es für angezeigt erachte. Die baierische Vertretung habe aber nicht den Auftrag, das Votum Baierns und seine Begründung hier mitzutheilen.

Abg. Dr. Windthorst: Allerdings könne die baierische Regierung selbstständig ermessen, was sie hier sagen wolle. Sie habe nun ermessen, daß sie nichts sagen wolle, und Gegenstand seiner gestrigen Beschwerde sei eben gewesen, daß sie weder gestern noch heute etwas gesagt habe. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Hänel ist der Ansicht, daß die Debatten im Hause erheblich erleichtert, die Situation häufig sehr geklärt werden würde, wenn sich die Vertreter der deutschen Regierungen öfter an den Diskussionen betheiligten. (Sehr richtig!)

Abg. v. Minnigerode ist gerade entgegengesetzter Meinung, daß nämlich nur in Ausnahmefällen ein solcher Verkehr mit den Vertretern der Bundesregierungen statthaben solle.

Abg. Dr. Windthorst: Wenn notorisch im Bundesrath über eine bestimmte Sache verschiedene Ansichten vorgeherrscht haben, so sei zu wünschen, daß darüber Auskunft ertheilt werde, und insofern stimme er dem Abg. Hänel bei.

Damit wird dieser Gegenstand verlassen und das Haus tritt in die Fortsetzung der gestern abgebrochenen Debatte über die Denkschriften bezüglich der Ausführung des Sozialistengesetzes.

Abg. Dr. Hänel erklärt, daß er bei der etwas ferienhaften Physiognomie des Hauses nicht geneigt sei, eine lange Rede zu halten. Die gestrige Rede des Ministers von Puttkamer sei eher eine begeisterte Rede für das Sozialistengesetz gewesen, als daß sie die Nothwendigkeit des Fortbestandes der ergriffenen Maßregeln nachgewiesen hätte; der thatsächliche Zustand der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit sei nicht nachgewiesen, und er müsse behaupten, daß die Haltung der Regierung das Mißtrauen in die Zukunft unserer bestehenden Gesellschaftsordnung in weite Schichten der Bevölkerung hineingetragen habe. Nach dem Verfahren der Regierung würde der kleine Belagerungszustand perpetuirlich werden, und die Fortdauer dieses Zustandes liege nicht in dem Sinne des Gesetzes. Der Belagerungszustand könne doch unmöglich so lange aufrecht erhalten werden, bis der letzte Sozialdemokrat nach Amerika ausgewandert sei, und man könne mit Bestimmtheit sagen, daß die sozialdemokratische Partei das Sozialistengesetz überdauern werde, und deshalb habe die Regierung alle Veranlassung, sich nach sogenannten Uebergangswaffen umzusehen und sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß eine Zeit kommen werde, in welcher ihr die ihr ertheilten außerordentlichen Vollmachten nicht mehr zu Gebote stehen. Redner mahnt die Regierung, in diesem Uebergangsstadium eine mildere Praxis in Anwendung zu bringen.

Der preußische Minister von Puttkamer sieht sich veranlaßt, einige Punkte der Ausführungen des Vorredners zu beleuchten; er bedauert, in denselben wieder die absolute Ablehnung aller für das öffentliche Wohl nothwendig gewordenen Maßregeln der Regierung zu finden. (Oho!) Die Regierung müsse der Sozialdemokratie gegenüber bei ihren bisherigen Auffassungen verbleiben, denn er habe die Ueberzeugung, daß, wenn wir das Sozialistengesetz nicht gehabt hätten, wir auf der schiefen Ebene, auf der wir uns befunden, erheblich weiter gekommen wären, und wir würden eine ganz kolossale Vermehrung dieser Bewegung und eine Verbreitung der sozialdemokratischen Lehren in die ländliche Bevölkerung hinein erlebt haben. Ob das Gesetz von Dauer sein werde, darüber wolle er jetzt nicht streiten, er würde mit Freuden milderen Maßregeln das Wort reden, wenn er nur die Möglichkeit dazu sehen würde. Unmittelbar sei die Sicherheit des Staates allerdings nicht bedroht; einer solchen Drohung zu begegnen, würde die Regierung stark genug sein, aber sie sei verpflichtet, den § 28 des Sozialistengesetzes auch gegen die Agitatoren anzuwenden, und er ersuche daher das Haus, den Antrag Blos, wenn er überhaupt verfassungsmäßig zulässig sein sollte, abzulehnen.

Abg. Dr. Wendt (Hamburg) ist der Ansicht, daß die Aufhebung des Sozialistengesetzes von Jahr zu Jahr schwieriger werde und daß, je länger das Gesetz bestehe, um so mehr man die Anhänger der Sozialdemokratie in das Most'sche Lager treibe. Indem Redner alsdann sehr eingehend die Hamburger Verhältnisse beleuchtet, erklärt er, daß der Hamburger Senat der Ausdehnung des kleinen Belagerungszustandes von Altona auf Hamburg mehr aus Kourtoisie gegen den großen Nachbarstaat zugestimmt habe und führt dann aus, daß die Bevölkerung Hamburgs von einem loyalen und ruhigen Geiste beseelt sei. Er bemängelt das Verfahren gegen die Sozialdemokratie, tadelt die Verfolgungen und daß man sie mundtodt mache, und sich an das Zentrum wendend, bezeichnet er es als eine Pflicht dieser Partei, für die Aufhebung des Sozialistengesetzes zu stimmen; er wundert sich, daß sich kein Redner dieser Partei gemeldet habe und fragt: sind denn die Sozialdemokraten schlechter als die katholischen Priester? (Lebhafte Unruhe im Zentrum. Beifall.) Redner entwickelt alsdann seine republikanischen Grundsätze, er bekennt sich im Prinzip als Republikaner und protestirt dagegen, daß man die monarchische Gesinnung als Prüfstein des Patriotismus hinstelle.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, daß der Hamburger Senat sein volles Einverständniß mit der Denkschrift erklärt habe und weist nach, daß auch die Hamburger Polizei das Sozialistengesetz sehr streng ausgeführt habe, denn während die Ausweisungen von Berlin und Umgegend 214 Personen betroffen, seien aus Hamburg 97 Ausweisungen erfolgt. Er empfiehlt Ablehnung des Blos'schen Antrages.

Abg. v. Czarlinski konstatirt, daß in Preußisch-Polen die Sozialdemokratie keinen Boden gefaßt habe.

Abg. Grillenberger wendet sich zunächst gegen die gestrigen Ausführungen des Ministers von Puttkamer. Seine Ansicht, daß die Sozialdemokratie sich durch die Maßregeln des Gesetzes vermindert hätte, sei nicht zutreffend. Allerdings seien nur 30,000 Stimmen in Berlin von den Sozialdemokraten abgegeben worden, wenn man aber erwäge, unter welchen Verhältnissen diese 30,000 Stimmen abgegeben, ohne Versammlungsrecht und ohne offene Wahlagitation, dann wiegen diese 30,000 Stimmen wie 60,000. Auch die Ansicht des Ministers, daß die hier anwesenden sozialistischen Abgeordneten nur durch die Uneinigkeit der staatserhaltenden Parteien gewählt worden, sei nicht zutreffend. Die Versuche und die Hoffnung, daß die Sozialdemokratie sich durch die jetzt vorliegenden sozialpolitischen Gesetze gewinnen lassen werde, sei ein Irrthum. Die Sozialisten werden immer der Meinung sein, daß man sie mit diesen Gesetzen für die Reaktion gewinnen wolle. Außerdem seien auch die Gesetze an und für sich zu schlecht. Redner geht sodann zu den anderen Vorwürfen des Ministers von Puttkamer über. Den Bericht über den Wydener Kongreß, wie er der Regierung von ihren Spionen vorgelegt worden, erklärt Redner als von A bis Z erlogen. Wenn er derartige Reden auf jenem Kongreß gehalten hätte, wie der Bericht ihn beschuldige, dann müßte ihn die Reichsregierung wegen Hochverraths verfolgen. Redner weist sodann zurück, daß das Most'sche Blatt „Die Freiheit" das Organ der Sozialdemokraten sei. Manche Ideen, die in demselben vertreten seien, wie z. B. die über Kindererziehung, seien ja ganz vernünftig, und wenn einzelne Sozialisten in der Theorie der „freien Liebe" so weit gehen, wie der Kaiser von Rußland in der Praxis gegangen, so könne man das doch der Partei als solcher nicht zur Last legen. Das Bestreben der Regierung, dem sozialistischen „Uebel" entgegen zu treten, sei nichts Anderes als eine Vernichtung der Existenzen der Sozialdemokraten. Wie würde es den anderen Parteien, den Konservativen zum Beispiel, gefallen, wenn eine Regierung von Manchesterleuten sie, wie jetzt die Sozialdemokraten, dann die Konservativen von ihren Familien fortgerissen werden? Redner erhebt schließlich noch mehrfache Beschwerde über die Handhabung der Ausweisungen seitens der Berliner und sächsischen Polizeibehörde.

Minister v. Puttkamer wendet sich gegen den Vorredner. Die Beschuldigung, daß die Polizeibeamten in Berlin bei den Ausweisungen Skandal provozirt hätten, sei absolut unwahr, ebenso sei ihm von den anderen vom Vorredner behaupteten Anschuldigungen gegen die Sicherheitsorgane nichts bekannt. Die Berichte über den Wydener Kongreß seien nicht von einem Spion, sondern von einem als zuverlässig und allgemein bekannten Berichterstatter verfaßt, und zwar über den Kongreß, der ja eine allgemein zugängliche öffentliche Versammlung war.

Sächsischer Minister v. Nostiz-Wallwitz erklärt die Behauptungen Grillenbergers bezüglich der Leipziger Polizeibehörden für absolut unwahr. Herr von Vollmar habe gestern offen erklärt, daß die Sozialdemokratie revolutionär sei. Nun, er halte es für seine Pflicht, Revolutionäre zu bekämpfen.

Abg. Dr. Windthorst: Er habe den § 28 des Sozialistengesetzes bei Berathung dieses Gesetzes bekämpft, weil er ihn für unnütz hielt. Jetzt sei er aber Gesetz geworden und müsse gehandhabt werden. Für eine dauernde Institution halte er dies Gesetz allerdings nicht. Wenn die Sozialdemokraten Beschwerde zu führen haben, mögen sie jeden einzelnen Fall begründen und er sei gern bereit, die eingehendste Untersuchung eintreten zu lassen. Beschwerden aber im Allgemeinen könne man nicht berücksichtigen. Im Uebrigen brauche die Regierung blos auf die gestrigen und heutigen Reden verweisen, um die Nothwendigkeit des Gesetzes zu motiviren. (Beifall.) Wenn Sie sagen, wir sind Revolutionäre, dann hört alle Erörterung auf und an ihre Stelle tritt das Schwert. Sie haben durch Ihre Erörterungen den Arbeitern, denen Sie helfen wollen, viel mehr geschadet, als je! (Sehr richtig.) Verlassen Sie diesen Boden und treten zurück auf den Boden der Erörterung und der Reform. Bei ernstem Willen ist eine Besserung der Verhältnisse auf friedlichem Wege wohl möglich. Es wird allerdings eine ungeheure Arbeit sein, unsere soziale Gesetzgebung auf der richtigen Basis aufzubauen. Aber ohne die Kirche geht es nicht, und ich verspreche den Herren Vertretern der Bundesregierungen, daß die Sozialdemokratie bei den katholischen Bewohnern keinen Einfluß haben soll, sobald Sie die Maigesetze aufheben und Sie uns unsere Orden freigeben, die Sie uns genommen haben.

Abg. Dr. Stöcker: Wir Christlich-Sozialen haben mit der Sozialdemokratie unterhandelt und haben gefunden, daß die Berliner Sozialdemokraten lange nicht so schlimm seien, wie die Fortschrittler. Hänel meine, daß die sozialdemokratische Propaganda noch nicht gleichbedeutend sei mit revolutionärer Bedrohung. So lange die Krankheits-Symptome fortdauern, seien auch die schärfsten Mittel erforderlich, auch der Ausweisungs-Paragraph des Sozialistengesetzes. Er und seine Partei wünsche, daß das Gesetz aufgehoben werden könne, aber dazu müßten erst die Führer, namentlich hier im Reichstage, den Anfang machen. Selbst wenn das Gesetz wirkungslos bliebe, hätte die Regierung doch die Pflicht, es zu erlassen und zu handhaben. Gegen Revolutionäre gebe es eben keine Schonung. Der Ansteckungsherd der sozialen Krankheit hat sich durch das Ausnahmegesetz isolirt. Das hätten die vorjährigen Reichstagswahlen bewiesen. Der Zauber der sozialdemokratischen Phrase sei verblaßt, seitdem die Regierung mit ihrer Reformpolitik begonnen. Herr Grillenberger habe das Gesetz eine „verbrecherische Thorheit" genannt. Das sei für ihn ein Beweis, daß es im Gegentheil eine gesetzgeberische Weisheit sei. Wenn die Sozialdemokraten auch sagen, Most gehe sie nichts an, so sei das Unsinn: Wer einmal auf der schiefen Ebene sei, endige immer im Ruin, gleichgültig, ob früher oder später. Die sozialistischen Führer könnten sich ja positiv an den Arbeiten hier im Hause und auch an Volksversammlungen betheiligen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Das Gesetz sei als „heimlicher Bürgerkrieg" bezeichnet worden. Wenn es wirklich ein solches sei, so trage wieder nur die geheime Wühlerei der Führer daran schuld. Herr Wendt habe es sehr bequem, sich als Hamburger zum Republikanismus zu bekennen, er, der die deutsche Monarchie als mächtige Stütze hinter sich habe. Die Fortschrittspartei sollte doch endlich das ewige Negiren lassen und sich positiv an den Reform-Arbeiten der Gegenwart betheiligen. Sie sollte aufhören, ewig den Individualismus in Staat und Gesellschaft zu predigen, wodurch sie die Sozialdemokratie als Gegensatz nur stärkt. An der Aufgabe der sittlich religiösen Erneuerung des Volksthums müssen sich alle Ordnungsparteien betheiligen, jeder nach seiner Sonderstellung und nach seinem Vermögen. Durch die ganze Zeit gehe der große Konflikt zwischen christlicher Weltanschauung und dem Atheismus; hier habe jeder die Pflicht, Stellung zu nehmen. Was das soziale Programm der Kommunisten anlange, so sei nichts ungerechter als der Vorwurf, daß die Regierung nichts thue für die Sozialreform. Soviel wie die kaiserl. Botschaft vom 17. November 1881 den Arbeitern in Aussicht gestellt, soviel hätten die sozialistischen Agitatoren nie versprochen. Wären jene Führer hingetreten und hätten sie sich auf den Boden der Botschaft als Magna Charta für ihre Bestrebungen gestellt, so würde der Konflikt gemildert sein. Aber dieses ewige Drohen mit der Revolution müsse die Regierung verbittern und zwinge sie, das Schwert in der Hand zu behalten. Nur unter allgemeinem Vertrauen und wenn die Arbeiter ihre Sympathien der Regierung entgegentragen, lasse sich eine gute Reformarbeit machen. Jede Uebertreibung schade; wer zu viel fordere, erhalte garnichts. (Beifall rechts).

Der sezessionistische Abg. Schröder (Wittenberg). Er verstehe gar nicht, wie Herr Stöcker sich überhaupt darauf einlassen konnte, mit den Sozialdemokraten zu unterhandeln. Zuerst sage Herr Stöcker, diese Leute seien eher zu überzeugen, als die Fortschrittler, dann wieder stelle er die Sozialdemokraten als reine Revolutionäre hin, die mit Feuer und Schwert ausgerottet werden müssen. Was den vorgelegten Rechenschaftsbericht anlange, so könne derselbe wohl nicht den Zweck haben, daß der Reichstag ein Urtheil über das Sozialistengesetz abgeben solle, sondern nur den Zweck, daß damit ein Material für die zukünftige Beurtheilung der Frage geliefert werde, ob dies Gesetz aufzuheben oder zu verlängern sei. Deshalb sei der Antrag der Sozialdemokraten, den Rechenschaftsbericht als ungenügend zu erklären, für ihn und seine Freunde nicht annehmbar. (Hört, hört!)

Abg. Richter (Hagen). Der Abg. Wendt habe zwar schon erklärt, nicht im Namen der Partei zu sprechen, wenn er sich als Republikaner bekenne. Er müsse als Vorstand der Fortschrittspartei dies aber ausdrücklich bestätigen, und er thue dies durch Verlesung des Programms der Fortschrittspartei, welches „in Treue gegen den Kaiser" auf dem Boden der Monarchie stehe. (Bravo links.) Wer sich von diesem Programm entferne, gehöre überhaupt nicht zur Fortschrittspartei. (Wiederholtes Bravo.) Im Einzelnen bemängelt der Redner die Handhabung des Ausnahmegesetzes und führt alsdann aus, daß die kaiserliche Botschaft eigentlich nichts Greifbares enthalte als das Tabaksmonopol, und daß die Fortschrittspartei stets viel positiver für die Arbeiter gewirkt habe als die Konservativen mit ihren Polizeigesetzen.

Damit schließt die Debatte.

In einer persönlichen Bemerkung konstatirt der sozialdemokratische Abg. Kayser, daß er gerade so gut deutscher Patriot sei, wie der Abg. v. Czarlinski, der ihm diese Eigenschaft bestritten, ein polnischer Patriot genannt werden wolle.

Aus den übrigen persönlichen Bemerkungen ist noch hervorzuheben, daß der Abg. v. Schorlemer-Alst den Abg. Wendt einen „fortschrittlichen Republikaner" nennt, was der Abg. Richter (Hagen) mit Berufung auf seine Rede von vorhin als unbegründet zurückweist.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Fortschrittspartei und der Polen.

Nächste Sitzung: 9. Januar, 1 Uhr.

Tagesordnung: Interpellation Richter-Rickert betreffs Einfuhr amerikanischen Schweineschmalzes, Spezialetats.

Schluß $5^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 14. Dezember S. M. S. „Stosch", 16 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Glomsda

v. Buchholtz, ist am 27. Oktober cr. in Yokohama eingetroffen und beabsichtigte am 13. November c. nach Kobe zu gehen.

Ausland.

Wien, 12. Dezember. Die große Bedeutung, welche ein Theil der europäischen, speziell der österreichisch-ungarischen Presse Allem und Jedem, was in und um Montenegro geschieht, beilegt, hat das Selbstgefühl, welches den Redakteur des „Glas Crnogorca" von jeher auszeichnete, in bedenklicher Weise gesteigert. Wenn sich die Größenvorstellungen des braven Mannes weiter in demselben Maße, wie dies in den letzten Wochen geschehen ist, potenziren, dann haben seine Freunde alle Ursache, seinetwegen besorgt zu sein. Ist er doch, wie die jüngste hier eingetroffene Nummer seines Blattes beweist, bereits dahin gelangt, sich bezüglich der Rüstungen Montenegros ganz auf den europäischen Großmachtsstandpunkt zu stellen. Ja, er geht sogar noch einen Schritt weiter, indem er Montenegro das Recht und die Pflicht vindizirt, bei seinen militärischen Maßnahmen noch etwas mehr zu thun, als die übrigen Mächte. Montenegro, erklärt er, wolle den Frieden, aber es sei eingedenk des Sprüchwortes: „Si vis pacem, para bellum"; darum könne es nicht eher abrüsten, als bis dies von Denjenigen geschehen sei, welche zwei Millionen Bajonnette unterhielten. Zudem aber wache und schlafe, lebe und sterbe der Montenegriner mit seinen Waffen; auch sei es nicht die Schuld Montenegros, sondern des Berliner Kongresses, wenn es fortwährend auf dem Qui vive stehe, und das werde so lange dauern, bis Gott einmal den Montenegrinern Gerechtigkeit angedeihen lasse.

Es fällt uns nicht ein, die Ausführungen des „Glas Crnogorca" im Einzelnen zu zergliedern. Wir brauchen auch nicht weiter darauf hinzuweisen, daß die Friedensliebe von Leuten, die mit ihren Waffen wachen und schlafen, leben und sterben, unmöglich weit her sein kann. Das Interessanteste und für uns Wichtigste an diesen Auslassungen ist jedenfalls das Geständniß, daß Montenegro, weil es zu Berlin nicht das erhalten habe, was es begehrte, so lange auf dem Qui vive stehen müsse, bis Gott ihm volle Gerechtigkeit angedeihen lasse. Neues wird uns damit allerdings nicht gesagt, sondern es wird nur bestätigt, was wir längst wissen und was Herr von Kallay in den Delegationen mit großer Unumwundenheit konstatirt hat, nämlich daß sich die Montenegriner in ihrem Recht gekränkt fühlen, weil ihnen der Berliner Kongreß nicht die Herzegowina oder doch den größten Theil derselben zugesprochen hat und daß sie sich deshalb so berechtigt wie verpflichtet halten, Alles aufzubieten, um zu verhindern, daß sich die Bewohner der Herzegowina unter dem Regime Oesterreich Ungarns wohl fühlen. Die Montenegriner stehen nicht deshalb auf dem Qui vive, weil ihr Land von irgend einer Seite her einen Angriff zu besorgen hat, sondern darum, weil sie auf die Gelegenheit lauern, ihre Grenzen weiter vorzuschieben. Fürst Nikolaus ist allerdings über das Verhältniß, in welchem die Machtmittel seines Ländchens zu denen der Nachbarstaaten stehen, viel zu gut unterrichtet, um sich dem Wahn hinzugeben, Montenegro werde im Stande sein, aus eigener Kraft die ihm 1878 von Europa gezogenen Grenzen zu ändern; er weiß insbesondere, daß Oesterreich Ungarn jeden in dieser Richtung auf die Herzegowina unternommenen Versuch mit rücksichtsloser Energie zurückweisen würde und da er überdies erkennt, in wie hohem Maße sein Fürstenthum auf die Freundschaft unserer Monarchie angewiesen ist, bemüht er sich, seine Unterthanen von Unbesonnenheiten zurückzuhalten. Das geschah von ihm namentlich während der Insurrektion in der Herzegowina, es wurde dies auch sowohl von Graf Kalnoky wie von Herrn von Kallay in den Delegationen anerkannt, doch konstatirte Letzterer der Wahrheit gemäß, daß trotz der Loyalität des Fürsten die Haltung der montenegrinischen Bevölkerung an der Entstehung und weiteren Verbreitung des Aufstandes in hervorragender Weise mitschuldig sei.

Provinzielles.

Stettin, 15. Dezember. Polytechnische Gesellschaft. Sitzung vom 8. Dezember. Herr Dr. Delbrück führt den Vorsitz. Die Frage, ob eine Verfälschung des Bergener Leberthrans mit Leinöl durch chemische Untersuchung nachgewiesen werden kann, wird dahin beantwortet, daß ein unter allen Verhältnissen sicheres Reagens nicht bekannt ist. Als neue Fragen gingen ein: 1) Wie ist die Farben-Wahrnehmung beim Sehen zu erklären? 2) Welche Systeme von Dampfkesseln sind in hiesiger Gegend hauptsächlich im Betriebe? und was kosten nach Erfahrungen aus der Praxis und mit Berücksichtigung des verschiedenartigen Brennmaterials einhundert Kilo, in jenen Kesseln erzeugter Dampf? Durch mehrere Zuschriften aufgefordert, äußert sich Herr Dr. Delbrück bezüglich des zu erbauenden Konzert- und Vereinshauses über die Schritte, welche gethan sind, zur Erreichung der zweckentsprechendsten Heizung, Beleuchtung, Ventilation und zur Vermeidung von Störungen durch den Straßenverkehr. Herr Dr. Sauerhering erstattet sodann den Bericht der mit der Bildung der hygienischen Sektion beauftragten Kommission. Derselbe hebt hervor, daß es gelte, eine in Stettin längst gefühlte Lücke auszufüllen, da sich bisher kein Verein mit der öffentlichen Gesundheitspflege beschäftigt habe. Es sei auch kein Verein dazu mehr berufen, diese zwar noch junge, aber außerordentlich interessante und wichtige Wissenschaft zu pflegen und zu fördern, als gerade die polytechnische Gesellschaft, da sie zu ihren Mitgliedern Architekten, Ingenieure, Aerzte, Chemiker, Schulmänner, Verwaltungsbeamte, Fabrikbesitzer u. s. w. zähle, wodurch eine fruchtbringende Vielseitigkeit der Anschauungen gesichert sei. Der Vortragende verliest darauf den Statuten-Entwurf für die hygienische Sektion und beantragt die Genehmigung desselben, welche einstimmig erfolgt. Wir heben aus den Statuten hervor, daß den Arbeiten der Sektion der rein wissenschaftliche Charakter möglichst gewahrt bleiben soll, daß jedes Mitglied der polytechnischen Gesellschaft auch Mitglied der hygienischen Sektion werden kann, wofern er sich verpflichtet, sich an den Arbeiten der Sektion aktiv zu betheiligen, daß aber auch außerdem jedes Mitglied ersterer das Recht hat, den Sitzungen letzterer als Zuhörer beizuwohnen. Die Sitzungen werden in vierwöchentlichen Pausen abgehalten werden. Die erste wird am 17. Januar 1883 stattfinden. Der Vorsitzende, Herr Dr. Delbrück, fordert hiermit zum Eintritt in die Sektion auf und bittet die Meldungen an die Herren Stadtrath Koppen und Chemiker Bensemann zu richten. Herr Dr. Sauerhering hält alsdann einen Vortrag: „Zur Geschichte der Fluß-Verunreinigungs-Frage." Das Bestreben, Häuser, Straßen, Boden und Luft der Städte rein zu erhalten, dabei aber die öffentlichen Wasserläufe möglichst wenig zu verunreinigen, sei schon so alt, wie die Städte selbst. Der Vortragende belegt dies durch mittelalterliche Verordnungen in Stettin und geht alsdann zur neuesten Zeit über, in welcher die kulturellen Fortschritte der Städte die Verunreinigung der Flüsse unvermeidlich machten, wobei namentlich die meiste Schuld den Schwemmkanälen zugeschoben würde. Gegen letztere seien daher auch die Maßregeln der Behörden und die Gutachten der wissenschaftlichen Deputation in Berlin vorzugsweise gerichtet gewesen. Der Standpunkt, von welchem aus dies geschehen, sei aber ein sehr veränderlicher gewesen und spiegele die Unklarheit der ganzen Angelegenheit wider. Der Vortragende weist dies an den im Prinzipe so sehr verschiedenen Gutachten über die Kanalisation von Frankfurt am Main, Köln, Stettin, Posen, Bonn und Neisse nach und spricht die Hoffnung aus, daß Stettin bald von den Konsequenzen jener Wandlungen profitiren möge. Viele Städte würden bisher an der Geltendmachung ihres Rechtes verhindert, die Effluv en durch regelrecht gebaute Kanäle aus dem Bereiche ihres Weichbildes zu schaffen, wodurch Millionen nutzlos verausgabt seien. Stettin leide seit dem vorigen Jahre unter der Klosetsperre. Hoffentlich erleben wir es baldigst, daß das Kruhl'sche Kanalisationsprojekt mit Ableitung des Kanalwassers in den Dammschen See ausgeführt und die jetzigen Schlammkästen und Sperrmaßregeln beseitigt würden, welche die Stadt schädigen und der Oder Nichts nützen.

— Der bisherige außerordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald, Dr. Heinrich Zimmer, ist zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät dieser Universität ernannt worden.

— Bei dem Eisenbahnunglück in Pasewalk verschwand ein Postbriefbeutel, welcher 30,000 M. enthielt; dieser Beutel wurde von dem Lokomotivführer Jakob, stationirt in Pasewalk, unter dem bei der Affaire entstandenen Gemülle vorgefunden und abgeliefert: dem Finder wurde seitens der Eisenbahndirektion eine Prämie von 1000 Mark, sowie eine ehrende Anerkennung zu Theil.

— Der 13jährigen Tochter eines Postsekretärs wurde vorgestern Abend am Kohlmarkt aus der Manteltasche ein Portemonnaie mit Inhalt gestohlen.

— Heute hat die Anfuhr von Christbäumen auf der Lindenstraße begonnen und bald wird sich dort ein grüner Wald von den Bäumen erheben, welche jedem deutschen Weihnachtstisch den rechten Schmuck verleihen. Mögen dieselben auch in diesem Jahre am Christabend, wenn sie durch zahlreiche Lichter erhellt sind, nur wahrhaft glückliche und zufriedene Gesichter bestrahlen.

Treptow a. T., 14. Dezember. Der Schlächtermeister Gustav Wegener ist seit dem 4. d. Mts. von hier verschwunden, ohne daß es bisher trotz eifrigster Nachforschungen gelungen ist, seinen Verbleib zu ermitteln. Wegener, der ziemlich gut situirt, reiste am genannten Tage mit seinem mit zwei braunen Pferden bespannten Schlächterwagen von hier in Geschäften fort. Abends 5 Uhr hat derselbe auf dem Bitterberg (Vorwerk Clempenow) einem Schäfer 3 Mark geboten, wenn derselbe ihn in dem furchtbaren Schneesturm auf den rechten Weg bringen würde, was der Schäfer aber ablehnte. Es liegt nun die Vermuthung vor, daß dem p. Wegener ein Unglück zugestoßen. Entweder ist derselbe in der Nacht verirrt, erfroren, oder in die Tollense mit dem Wagen und Pferden gerathen und ertrunken, vielleicht auch das Opfer eines Verbrechens geworden. Daß ein beabsichtigtes Entfernen des p. Wegener von vornherein auszuschließen, geht daraus hervor, daß derselbe seiner Frau vor der Abreise noch ca. 900 Mark übergeben hat. Bei sich führte W. nur ungefähr 30 M. Bekleidet war derselbe mit einem grauen Reiserock, blauer Mütze u. s. w. Der Wagen trug das Schild: „G. Wegener, Treptow a. Toll." — Die Feldmarken von Wodarg mit Forst, Rievershof, Cölln, Bittersberg und Breest sind bereits ohne Erfolg abgesucht. Jeder, der den p. Wegener an diesem Tage gesehen oder gesprochen, ist ersucht, hierüber Mittheilung zu machen, um vielleicht dadurch die Spur zu dem Vermißten aufzufinden.

Kunst und Literatur.

Die deutsche Kaiserstadt Berlin und ihre Umgebung geschildert von Max Ring. Mit 300 Illustrationen. 2. Lieferung à 1 Mark.

Der bekannte Verfasser, welcher schon länger als 30 Jahre in Berlin lebt, giebt uns hier eine umfassende Schilderung unserer Reichshauptstadt.

Der Plan des Werkes ist folgender: 1) Geschichte Berlins. — 2) Das alte Berlin. — 3) Wanderung durch das neue Berlin: Paläste, öffentliche Gebäude und Plätze, Privathäuser und Monumente. — 4) Die Museen und Kunstsammlungen. — 5) Die Kirchen, wohlthätige Anstalten, Krankenhäuser und Kirchhöfe. — 6) Die Universität, wissenschaftliche Anstalten, Schulen, Gelehrte. — 7) Theater und Musik, Schriftsteller — 8) Militärische Gebäude. — 9) Die Stadt und die städtische Verwaltung, Polizei, Gefängnisse. — 10) Finanzen, Handel, Verkehr, Berliner Industrie. — 11) Die Promenaden von Berlin. — 12) Konzerte, Vergnügungslokale, Hotels, Kafés. — 13) Berliner Leben. — 14) Umgebung von Berlin. — Der Inhalt ist ein sehr reicher, die Darstellung in gewandter Sprache, die äußere Ausstattung des Werkes ist hochelegant. Das 1. Heft enthält 2 große Tafeln: Ansicht von Berlin im Jahre 1250 und eine Totalansicht von Berlin im Jahre 1880, daneben noch 14 Text-Illustrationen, alle in bester Ausführung.

Die 2. Lieferung enthält die Fortsetzung der Geschichte Berlins. [412]

Aus dem trefflichen Kunst-Verlage Th. Stroefer's in München liegt uns eine Reihe trefflicher Kinderschriften vor in hoch eleganter Ausstattung, welche wir zu Weihnachtsgeschenken warm empfehlen können.

Zunächst für kleine Kinder sind erschienen:

Für Mutter und Kind. Alte Reime mit neuen Bildern von Thumann.

Kinderhort in Bild und Wort von J. Kleinmichel mit Reimen von Helene Binder.

Goldene Zeiten. Ein Bilderbuch für kleine Leute von Karl Fröschl. Jedes dieser Bücher in Quart voll Bilder in feinstem Farbenschmuck. Eleg. geb. 5 bis 6 M.

Was thun unsere Kleinen mit Bilderbüchern, die sie nicht verstehen, die sie in ihnen fremde Lebenskreise führen, oder die mit einem Gewirre von Figuren überladen sind, daraus sie nicht klug werden und ihren Blick verwirren? Einfachheit, Klarheit der Komposition mit wenigen, aber sorgfältig ausgeführten Figuren, die Stoffe aus dem Kinderleben selbst in Haus und Flur gegriffen, die Verse des Textes ausdrücklich als Auslegung der Bilder für die Kleinen gedacht und gemacht — dies sind die vortrefflichen Eigenschaften, welche in den Augen jedes Pädagogen, jedes Vaters oder jeder Mutter obige Werke als Bilderbücher für die Kleinen, wie sie sein sollen, kennzeichnen.

In den einfach schönen Bildern bewährt der Künstler ein liebevolles Eingehen auf das Treiben der Kleinen, köstlichen Humor und inniges Gemüth; die zarte, duftige Farbe seiner Zeichnungen erscheint auf's Feinste wiedergegeben und das schöne Werk wird nicht blos flüchtig durchblättert und weggeworfen werden, sondern es wird ihm eben durch seine ganze Anlage gelingen, Aug' und Herz der Kinder dauernd zu fesseln.

Für Kinder, welche ein wenig lesen gelernt haben, sind die folgenden Bücher bestimmt:

Lieschens kluge Einfälle. Vier Erzählungen von Emma Biller mit 9 farbigen, ganzseitigen Illustrationen 2c. von J. Kleinmichel.

Pym, kleine Blüthen, kleine Blätter, mit 36 Seiten Illustrationen.

Fleiß bringt Fröhlichkeit und Glück, Unart Trübsal, Mißgeschick von Pym, mit 24 Illustrationen.

Jedes dieser Bücher elegant gebunden 3 bis 3½ Mark.

Im Kinderbuche müssen die Kleinen ihr eigenes Geschichtchen, ihr eigen Leben und Treiben in seinem kindlichen Glück und Mißgeschick wiedergespiegelt schauen; dann lieben sie es. Und darum werden sie diese niedlichen herzigen Büchlein alsbald liebgewinnen.

Pym ist zierlich, originell und neu, dabei schlicht, volksthümlich und innerlich. Er hat seinen jungen Freunden alle ihre kindlichen Seelenregungen abgelauscht und giebt sie mit köstlicher Naivetät wieder. So sind seine lebensvollen Kindergruppen eine sprechende Illustration zu den hübschen Versen und Geschichten, welche sie begleiten und werden für den gewähltesten Geschmack und das feinste Publikum gleicherweise, wie für jedes, auch das einfachste Haus, etwas durchaus Neues und Befriedigendes bieten.

Für ein etwas mehr vorgerücktes Alter sind die folgenden Bilderbücher berechnet, von denen das zweite zum Koloriren nach Mustern bestimmt ist.

Guck! Guck! Ein Bilderschatz für unsere Kleinen. Mit Text von Helene Binder. 160 Quart-Seiten voll Bilder, Erzählungen und Verse in elegant farbigem Einbande nach J. Kleinmichels Entwurfe. 3,50 M. ord.

Auf starkem haltbaren Papier umfaßt es mehr als 150 meist großer, ganz- und halbseitiger Bilder englischer und deutscher Künstler in vollendet schönen Holzschnitten, die die ganze reiche Welt des Hauses, Gartens, Feldes, der Haus- und Waldthiere in ernsten und heiteren Szenen darstellen, erläutert und begleitet mit anmuthigen, lehrreichen Erzählungen und Versen.

Schlauköpfchen. Alte und neue Sinnsprüche mit Illustrationen von Lizzie Lawson, zum Koloriren. Text aus dem Englischen von Helene Binder. 64 Seiten Quart. Mit großen und kleineren Text-Illustrationen in Tondruck und 8 kolorirten Tafeln als Vorlage. In farbigem Umschlag gebunden 3,50 M.

Ein Kinderleben in Bildern. Illustrirt von Ludw. von Kramer. Erzählt von Hans Proschberger. Mit Titelbild, 10 großen farbigen Hauptbildern, farbigen Vignetten und Textumrahmungen. Eleg. geb. in groß 4° 7,50 M.

In den künstlerischen Zeichnungen lebt Geist, Kindlichkeit und Humor; in den Versen und Geschichten die edelste Spruchweisheit. Das Ganze ist neu, eigenartig, auf die gleichzeitige Bildung des Verstandes, des Herzens, des Schönheitssinns unter unterhaltender Selbstbeschäftigung mit Glück und Geschick berechnet. [405—407]

— (Begabte Vierfüßler.) „Mein Nero ist so klug, daß, wenn ich mich ausziehe, er mein Zeug ordentlich auf den Stuhl legt", sagte Studiosus A. ruhmredig zu seinem Kommilitonen. „Das ist gar nichts!" erwiderte B. mit überlegenem Lächeln. „Mein Cäsar thut erstens dasselbe, zweitens aber, wenn oben irgendwo ein Knopf abgerissen ist, bringt er Hose oder Rock direkt zum Schneider!"

Vermischtes.

— Im Dezember 1879 kam auf die Augenklinik des Herrn Professor Jäger in Wien ein junger Mann russisch polnischer Nationalität und gab vor, am rechten Auge ungeheure Schmerzen zu leiden. Man habe ihm in Rußland gerathen, sich nach Wien zu begeben und sich dort ein Auge herausnehmen zu lassen, sonst werde er rettungslos ganz erblinden. Doktor Deutsch, der damalige Assistent des Professors Jäger, untersuchte den Mann mit dem Augenspiegel und fand, daß er die klarsten und gesundesten Augen von der Welt habe. Trotzdem beharrte der junge Mann bei seinem Verlangen und bat flehentlich um Erfüllung seines Wunsches. Da man sah, daß man es mit keinem Irrsinnigen zu thun hatte, beschloß Professor Jäger, scheinbar auf sein Verlangen einzugehen und bedeutete ihn, auf dem Operirstuhle Platz zu nehmen. Der junge Pole setzte sich mit einer wahren Seelenfreude hin und erwartete ruhig die grausige Operation. Ein Hörer der Medizin näherte sich ihm mit einer Lanzette und der eingebildete Patient zuckte mit keiner Muskel. „Augenblicklich auf und hinaus", ließ sich jetzt die erzürnte Stimme des Professors vernehmen, „danken Sie Gott auf den Knien, daß Sie so gesunde Augen haben, und bekennen Sie augenblicklich, was Sie zu einem so unsinnigen Verlangen veranlaßte." Der eingebildete Patient bekannte nun ganz ruhig, er sei aus Russisch-Polen gebürtig und um dem Militärdienste zu entgehen, wolle er diese Verstümmelung an sich vornehmen lassen. Dann stand er auf, steckte seine Brieftasche zu sich, die ihm beim Niedersetzen entfallen war und in der sich an 300 Rubel befanden, und erklärte unwirsch, wenn man ihm hier nicht diese kleine Gefälligkeit erweise, werde er — anderswohin gehen.

Telegraphische Depeschen.

Leipzig, 14. Dezember. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Landtagsabgeordneten August Bebel, welcher wegen Beleidigung des Bundesrathes von dem Dresdener Landgericht zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war.

München, 14. Dezember. Der Professor der Geburtshülfe und Vorstand der Entbindungsanstalt von Hecker ist in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

Paris, 14. Dezember. Vor dem Assisenhof von Riom nahm heute der Prozeß gegen die wegen der Vorgänge in Monticeau-les-mines Verhafteten seinen Anfang. Die Verhandlung wird mehrere Tage dauern, da 139 Zeugen zu derselben vorgeladen sind.

Rom, 14. Dezember. Zur Vorberathung der Regierungsvorlage, wonach jeder Deputirte, welcher den Eid verweigert oder innerhalb einer Frist von zwei Monaten vom Tage der Wahlverifizirung an den Eid nicht ableistet, seines Mandates verlustig sein soll, ist von den Bureaus der Deputirtenkammer heute eine Kommission gewählt worden. Sämmtliche Mitglieder der Kommission sind der Regierungsvorlage zugeneigt.

Die „Agenzia Stefani" meldet, England werde unverzüglich die offiziellen Einladungen zur Theilnahme an einer Konferenz ergehen lassen, welche alle mit der Donauschifffahrt zusammenhängende Fragen regeln solle, die Konferenz werde wahrscheinlich im Januar k. J. ihren Anfang nehmen.

London, 14. Dezember. Die „Pall Mall Gazette" erklärt sich zu der Mittheilung ermächtigt, daß Gladstone nunmehr von dem Posten als Schatzkanzler zurückgetreten und daß an seiner Statt der seitherige Staatssekretär des Krieges, Childers, zum Schatzkanzler ernannt worden sei. Die in Folge dessen nothwendig gewordenen weiteren Veränderungen im Kabinet würden in Erwägung gezogen.

Dublin, 14. Dezember. Zwei Arbeiter, Namens Byrne und Hanlon, sind als Mittheilnehmer an der Ermordung von Lord Cavendish und Bourke verhaftet worden, der eine von ihnen ist durch Personen, welche sich damals im Phönix-Park befanden, identifizirt worden.

Richmond, 14. Dezember, Vormittags 11 Uhr. In dem alten Palast von Hampton Court brach heute früh eine Feuersbrunst aus, die noch immer weitere Fortschritte macht. Der östliche Theil des Palastes ist fast vollständig zerstört. Wie es heißt, sind mehrere werthvolle historische Gemälde verbrannt und viele andere Kunstwerke beschädigt.

Richmond, 14. Dezember, Mittags. Das in dem Palaste von Hampton Court ausgebrochene Feuer ist bewältigt. Der angerichtete Schaden ist nicht so bedeutend, wie man bisher annahm; es sind nur einige von Hof-Pensionären bewohnt gewesene Räumlichkeiten durch das Feuer zerstört worden.

Sofia, 14. Dezember. Durch Dekret des Fürsten von gestern ist die Nationalversammlung für den 20. d. hierher einberufen.

Die Stunde der Vergeltung.

Roman von

E. Cossmann.

8)

„Bemerken Sie nicht so ziemlich uns gegenüber die beiden Logen, die nicht allein leer geblieben sondern auch jedenfalls absichtlich schwach erleuchtet sind?"

„In Beziehung auf die eine Loge kann ich Ihre Frage beantworten . . Es ist begreiflich, daß sie leer und dunkel ist; es ist die des jungen Lord Mortimer Dalwood, er hat in diesen Tagen seinen Vater verloren."

„Nun — und die andere?"

In diesem Augenblick erschien der Herzog von San-Balmo in seiner Loge und grüßte freundlich mit der Hand herüber; Julian erhob sich und grüßte seinerseits.

„O, das reizende, das liebliche Wesen!" rief er plötzlich aus.

„Wen meinen Sie?"

„Das wunderholde Mädchen drüben, welch' bezaubernde Erscheinung!"

„Sie ist in der That sehr anziehend," erwiederte Baref; ihr Vater begleitet sie; Mr. John Cole ist vielleicht der bedeutendste unserer Groß-Industriellen und Miß Ellen hat bei ihrer einstigen Verheirathung einige Millionen zu erwarten."

„Das letzte interessirt mich sehr wenig, das junge Mädchen selbst übt aber eine eigenthümliche Anziehungskraft auf mich aus . ."

„Es scheint das nicht ohne Wechselwirkung zu sein."

„Wie meinen Sie das?" fragte Julian.

„Miß Ellen hat schon mehr als einmal den Blick auf diese Loge gerichtet. Indeß möchte ich mir, beiläufig gesagt, gestatten, Ihnen einen Rath zu geben."

Es mochte im Tone dieser Worte etwas liegen was Julian auffiel; er drehte sich um. und warf einen schnellen Blick auf Herrn von Baref; seine Antwort hatte einen Anflug von Ironie.

„Den Rath, wenn ich bitten darf? Von Ihnen kommend, soll er mir doppelt willkommen sein."

„Sie scherzen?"

„Keineswegs, ich bin wirklich neugierig."

„So wissen Sie denn, daß es vielleicht gut wäre, Sie ließen Ihre Bewunderung für Miß Ellen Cole sich nicht weiter entwickeln. Ein Anderer hat Absichten auf das junge Mädchen und dürfte nur ungern diese in irgend einer Weise durchkreuzt sehen."

„Das klingt ja fast wie eine Drohung?"

„Durchaus nicht — einfach, wie soll ich sagen? eine warnende Benachrichtigung."

Mit einer stolzen Bewegung, die ihm reizend stand, warf Julian den Kopf zurück.

„Verbindlichsten Dank, werther Herr von Baref, für die gute Absicht; aber Sie kennen mich nicht, sonst wüßten Sie, daß dergleichen Rücksichten nie den geringsten Einfluß auf meine Handlungsweise auszuüben im Stande sind."

„Warum? wenn ich fragen darf."

„Ich bin jung, bin mit allen Waffen sehr vertraut, habe weder Eltern noch Verwandte, Niemand, der mir nahe steht, den ich zu fürchten oder auf den ich Rücksicht zu nehmen hätte — so thue ich denn stets, was mir beliebt, wenn ich weiß, daß ich es mit Ehren thun kann; ich gehe ruhig vorwärts auf dem Wege, den ich mir selbst vorgezeichnet habe, und ich versichere Sie, derjenige, der mir auf diesem Wege entgegen treten will, wird es sicher bereuen."

Baref unterdrückte eine heftige Bewegung; er sammelte sich eine Sekunde lang und erwiederte dann anscheinend ruhig:

„Gut; ich wollte eben weiter nichts, als Ihnen der Familie Cole gegenüber eine gewisse Zurückhaltung empfehlen."

Hier wurde das Gespräch unterbrochen; lautlose Stille trat im ganzen Theater ein, das Orchester begann die Ouvertüre, und in demselben Augenblicke öffnete sich die zweite im Halbdunkel gebliebene Loge, welche Julian's Aufmerksamkeit vorher so erregt hatte.

9.

Eine majestätische Frauengestalt trat ein, die in jeder Bewegung die höchste Distinktion verrieth. Sie war ganz in Schwarz gekleidet; ein schwarzer Atlas-Burnuß drapirte sich um ihre Schultern, während ein schwarzer Spitzenaufsatz, dessen Vorderseite in einen kurz über das Gesicht fallenden Schleier auslief, den Kopf bedeckte. Langsam ließ sie sich auf einem der in der Loge stehenden Fauteuils nieder.

Mitten in diesem Lichtmeer, unter den reichen und hellen Toiletten und all' den strahlenden Diamanten machte diese dunkle Erscheinung einen eigenthümlichen, fast beklemmenden Eindruck.

Lebhaft wandte sich Julian zurück zu seinem Begleiter:

„Wer ist die Dame?"

„Ich habe keine Ahnung davon," erwiederte Herr von Baref.

„Sie wissen gar nichts über dieselbe?"

„Nicht das Geringste; ich weiß nur, daß wir, das heißt der Herzog und ich, sie bereits im vorigen Jahre in Paris gesehen haben, und daß der Herzog, der sie ‚die schwarze Dame' nennt, ebenso lebhaft wie Sie es zu thun scheinen, dieses lebende Geheimniß zu durchdringen wünscht. Uebrigens," fuhr Baref fort, „bekenne ich aufrichtig, daß es mich wirklich in Erstaunen setzt, grade von Ihnen in diesem Sinne befragt zu werden."

„In wiefern?" fragte Julian.

„Je nun, weil von allen Anwesenden hier eben Sie allein Antwort auf Ihre eigenen Fragen zu geben im Stande sind."

„Ich?"

„Hinter der Dame ist ein Mann in die Loge getreten, der sich bescheiden in der letzten Reihe hält . ."

„Ja, ich glaube ihn zu bemerken, so gut es von hier aus möglich ist."

Mit einer höflichen Handbewegung sagte Baref: „Ich bin viel zu diskret, mein Herr, um irgend etwas betonen zu wollen, was Sie für gut befunden im Dunkel zu lassen. ."

„Ich bitte, sprechen Sie sich klar aus!"

„Nun denn, erinnern Sie sich des Gasthauses ‚Zur Eichenkrone', wo Sie dem Herzog so freundlich Ihr Gespann geliehen haben?"

„Gut, und dann?"

„Da ist Jemand an Sie heran getreten, mit dem Sie einige Worte gewechselt haben!"

„Isak?"

„Ich weiß natürlich nicht, ob das sein Name ist, jedenfalls kann er Sie über das aufklären, was Sie so sehr zu wünschen scheinen."

„Ich verstehe Sie wirklich nicht; ich selbst sah diesen Mann damals zum zweiten Male; es ist ein Bekannter meines eigenen Kammerdieners — ich hatte diesen grade nach London geschickt — und in dieser Eigenschaft brachte er mir eine Botschaft von letzterem."

„Nichts einfacher und natürlicher, nur müssen Sie wissen, daß der Mann da drüben, das Faktotum, der stete Begleiter jener Dame, und dieser Isak, wie Sie ihn nennen, eine und dieselbe Person ist."

„Sie sind dessen sicher?"

„Vollkommen, und so kann es Ihnen nicht schwer fallen, ihn zu befragen."

„Und ich werde es sicherlich thun sobald ich ihn sehe, womöglich noch heut gleich nach Beendigung der Vorstellung."

Nach dem ersten Akte fiel jetzt der Vorhang. Enthusiastischer Applaus, stürmisches Hervorrufen der gefeierten Sängerin, dann jene lebhafte und doch geräuschlose Bewegung, wie man sie nur bei dem eleganten Publikum der fashionabelsten Theater bemerkt.

„Wenn Sie wollen," sagte Julian sich erhebend, „gehen wir jetzt zu dem Herzog San-Balmo, ich wünschte ihn zu begrüßen."

Beide traten hinaus in das schon recht belebte Foyer; sie hatten jedoch erst wenige Schritte gemacht, als ihnen der Herzog bereits entgegentrat.

„Eben wollte ich Sie bitten, mein junger Freund, während des nächsten Aktes meine Loge mit mir zu theilen."

„Mit Freuden und bestem Dank!" rief Julian.

„Gestatten Sie mir nur, dem Doktor Slammers, den ich dort sehe, und Herrn von Baref ein paar Worte zu sagen, dann stehe ich ganz zu Dienst, wir treffen uns in meiner Loge."

„In zehn Minuten bin ich bei Ihnen," sagte

Börsen-Bericht.

Stettin, 14. Dezember. Wetter: trübe. + Temp 2° R Barom. 28" 3"'. Wind SO.

Weizen etwas fester, per 1000 Klgr. loko gelb 160—174, weiß. 163—175, geringer 140—157 bez., per Dezember 175 Gd., per April-Mai 180—179—180 bez., per Mai-Juni 181 Gd., per Juli 185,5 bez., per Juni-Juli 183,5 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 124—128, geringer 116—123 bez., per Dezember 132,5—132 bez., per April-Mai 134,5—134 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 135,5—135 bez.

Gerste matt, per 1000 Klgr. loko Od., Märk u. pom. 114—120, geringe 100—106, feine 130—149 bez.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko pomm. 109—119 bez.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. flüss. 65 Bf., per Dezember 63,75 Bf., per April-Mai 64,75 Bf, per September-Oktober 60,75 Bf.

Spiritus unverändert, per 10,000 Liter % loko Faß 51 bez, per Dezember 50,8—51 bez, per April-Mai 53—53,4 bez, 53,3 Bf. u. Gd., per Mai-Juni 53,8 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 54,4 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8,60 tr. bez., Kleinigk. 8,65 tr. bez.

Bekanntmachung.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung mehrerer Grasnutzungen in den ehemaligen Forts Wilhelm und Leopold, sowie des Platzes neben der Hauptwache wird ein Termin auf

Mittwoch, den 27. d Mts, Vorm. 11 Uhr,
Paradeplatz Nr. 9, parterre rechts,

angesetzt.

Die Besichtigung der vorgenannten Grundstücke findet am 22. d. Mts., Nachm. 3 Uhr (Berliner Thor) statt. Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Stettin, den 13. Dezember 1882.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.



Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an die unter meiner Correspondance fahrenden Dampfschiffe sind bis zum 31. Dezember cr. bei mir einzureichen

J. F. Braeunlich.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 17. Dezember werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Ordination)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 10 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Kandidat Schöne 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 7 Uhr hält: Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr. (Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Knoblauch um 9¾ Uhr. (Nach der Predigt Einführung der Gemeinde-Aeltesten und Vertreter. Am Schluß Beichte und Abendmahl)
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibelstunde: Herr Pastor Knoblauch.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Luckow um 9½ Uhr. (Nach der Predigt Verpflichtung und Einführung von 7 Aeltesten und 17 Gemeindevertretern.)
Herr Prediger Göhrke um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Oergel um 5½ Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Kandidat Karpe um 10 Uhr.
Herr Prediger Hübner um 6 Uhr.

In Torney in Salem:
Herr Konsistorialrath Dr. Krummacher um 10 Uhr.

In Torney in Bethanien:
Herr Prediger Wegeli um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Züllchow:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 9):
Herr Prediger Spiegel um 4 Uhr.

Julian und wandte sich dem dichteren Gewühle zu.

Der Herzog hatte dem Doktor Slammers ein Zeichen gemacht, dieser war schnell herangetreten.

„Ich muß mich kurz fassen, Doktor," sagte der Herzog, und es lag ein schneidender Hohn in seinen Worten; „ich habe vorhin Miß Ellen Cole mit ihrem Vater gesehen; das reizende Kind sieht frisch und blühend aus; allen Respekt vor Ihrem ärztlichen Talent . . ."

„Auf mein Wort . . . ."

„Keine falsche Bescheidenheit, ich bitte, aber . ."

„Herr Herzog?"

„Ich möchte wissen, wann Sie Ihre Besuche als Hausarzt dort wieder aufnehmen werden?"

„Schon morgen."

„Und werden dieselbe Behandlung fortsetzen, in der Sie unterbrochen wurden, als man Sie zu Lord Dalwood berufen hat?"

„Wenn Sie es befehlen, Herr Herzog . . ."

„Ich? etwas befehlen? keineswegs. Ich lasse Ihnen in Allem volle Freiheit; Sie werden ja sehen, in wie weit ich mit Ihnen zufrieden bin."

Diese Worte mußten einen geheimnißvollen Sinn, wohl auch eine Drohung in sich schließen, schweigend beugte Slammers sein Haupt.

Baref näherte sich jetzt. Er kannte den Herzog genug, um auf den ersten Blick zu sehen, daß ernste, vielleicht finstere Gedanken diesen durchzuckten.

„Wie?" flüsterte er ihm zu, „sieht's nach Sturm aus? Ist denn etwas Wichtiges vorgefallen?"

„Das nun wohl eigentlich nicht, aber mehr als jemals müssen wir die Augen offen halten und stets zu Allem bereit sein."

„Ich wette, Sie denken in diesem Augenblick an die schwarze Dame."

„Ganz richtig, und noch heute Nacht will und muß ich die Wahrheit über sie wissen."

„Eine sehr schwere Aufgabe."

„Ich weiß wohl . . nehmen Sie fünfhundert, nehmen Sie tausend Pfund und mehr, wenn es sein muß, scheuen Sie nichts!"

„Gut, Herr Herzog, ich werde gewiß alles mögliche thun . . . Wo kann ich Ihnen Nachricht geben?"

„Bei Sally Gower; dort ist Souper und Spiel."

„Sehr wohl; also in einigen Stunden bei unserer Königin der Nacht!"

Julian fühlte sich unterdessen mitten in der ihn umwogenden Menge von ganz eigenthümlichen Empfindungen durchdrungen, wie in gehobener Stimmung; die schönen Frauen, ihre glänzenden Toiletten, die eleganten, feinen und doch durchdringenden Parfüms, das alles, für ihn fast noch neu, wirkte mächtig ein auf seine Sinne, seine Brust hob sich, sein Auge strahlte lebhafter . . da plötzlich fühlte er einen Hauch an seinem Ohr.

Schnell wollte er sich umwenden.

„Bleiben Sie, wenden Sie sich nicht um," wurde ihm zugeflüstert.

Er erkannte die Stimme.

„Sie, Isak?" sagte er lebhaft, aber ganz leise.

„Um Gottes willen," flüsterte man weiter, „es gilt meine und Ihre eigene Sicherheit, vielleicht unser beider Leben! Wo und wann Sie mir auch begegnen mögen, lassen Sie nie errathen, daß Sie mich näher kennen, daß Sie eine Ahnung davon haben, daß unter der Hülle des Intendanten Isak sich der Polizei Agent John Barter birgt."

„Doch . . ."

„Vielleicht späht man schon nach uns . . Ich beschwöre Sie, erinnern Sie sich meiner Worte und leisten Sie denselben Folge."

Als sich Julian, nachdem die Stimme einige Sekunden geschwiegen, umwandte, war der unsichtbare Sprecher verschwunden.

Im höchsten Grade intriguirt wollte er ihm folgen, ihn aufsuchen — er bemerkte aber, daß das Foyer bereits leer wurde; der Vorhang mußte sich bald wieder heben, es war Zeit, der Einladung des Herzogs zu folgen, und wenige Sekunden später trat er in dessen Loge.

10.

Der Herzog grüßte ihn freundlich und herzlich und lud ihn durch eine Handbewegung ein, neben ihm Platz zu nehmen.

Der zweite Akt begann eben; lautlose Stille herrschte im ganzen Hause und auch der Herzog schien der schönen Musik und den unübertrefflichen Leistungen der Sängerin seine ganze Aufmerksamkeit zugewendet zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 3. Klasse 167. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 13. Dezember.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 155 Mark.

(Ohne Garantie.)

(Schluß aus gestriger Nummer.)

51087 89 (240) 148 84 274 306 17 19 40 432 48 665 790 846 50 902 40 47 73
52012 25 29 38 40 62 108 51 55 62 75 202 (170) 47 55 77 384 512 22 36 (170) 74 615 18 808 20 939 67
53025 31 73 89 108 10 52 76 99 215 396 405 27 32 52 69 570 76 (170) 650 89 740 824 48 907 26 66
54041 53 81 125 89 216 22 97 357 72 94 450 63 540 44 55 95 604 773 925 78
55065 83 215 434 64 86 94 551 68 (170) 603 27 29 722 26 75 842 942 45 91
56057 141 44 305 72 425 28 41 42 44 617 35 89 95 714 23 50 64 839 902 83 96
57000 32 40 79 114 18 46 82 200 (170) 23 47 (170) 37 446 64 68 76 511 27 48 615 27 88 734 807 42
58045 83 86 127 32 (170) 331 (170) 39 435 (200) 62 90 571 86 614 45 47 71 79 700 10 11 88 903 20 46
59046 547 85 119 27 (170) 32 87 265 362 63 80 43 87 525 42 697 701 26 36 945 83
60081 104 89 201 23 67 303 27 54 70 562 91 611 44 721 32 45 863 86 944
61042 78 130 250 69 399 404 569 75 90 770 857 913 (170) 38 75
62002 53 128 33 92 326 440 41 57 (170) 504 21 31 74 91 94 604 (200) 56 801 73 940
63007 18 22 74 (200) 103 83 226 43 82 301 8 91 418 45 552 84 635 770 91 834 75 992
64117 201 96 (200) 404 6 95 510 24 52 99 619 809 39 87 932 (170) 68 73 84
65015 66 85 215 41 54 320 44 67 575 602 712 15 31 834
66051 61 140 72 265 93 324 36 40 88 404 95 511 25 (200) 631 85 710 97 932 80
67045 70 81 92 110 (240) 31 78 91 (170) 99 210 21 (240) 39 427 63 91 501 94 642 75 87 790 812 22 27 914
68074 153 54 234 46 71 77 84 300 42 45 457 584 625 785 811 79 (200) 913 (240) 56 67
69017 125 (240) 62 201 50 88 311 43 488 95 526 70 98 681 89 721 883 904 21 41
70008 42 50 80 (170) 89 94 174 230 39 53 314 61 415 94 96 539 61 90 619 25 (170) 34 66 844
71143 81 (200) 817 51 509 (170) 69 619 57 798 (170) 860 82 925 89
72022 26 48 88 125 60 243 85 406 29 64 85 500 16 18 80 698 728 842 70 93 942 98
73028 99 187 201 11 32 339 414 567 77 79 600 11 20 82 706 11 35 47 850 77 86
74034 42 223 348 82 406 23 57 63 86 95 511 615 19 75 717 89 95 842 75 (200) 904 39 51 65 68 94
75028 137 40 230 359 437 42 548 680 99 742 51 76 848 967 98
76021 50 64 159 208 326 50 70 80 87 446 552 59 73 (170) 652 68 (170) 753 801 15 28 912 (170) 38 73
77077 92 (170) 130 256 72 85 319 79 94 476 538 60 84 88 625 72 (170) 777 802 23 49 80
78005 15 82 132 55 224 (170) 71 303 64 78 97 410 529 708 33 49 85 888 960
79174 220 52 68 74 84 (170) 339 50 83 87 90 410 26 27 32 88 554 637 52 (200) 55 05 704 53 69 837 63 930
80088 91 136 42 324 81 406 502 644 766 905 23 38 80
81016 22 61 102 9 55 84 214 29 79 413 647 97 772 839 41 88 90 994 95
82105 12 60 275 340 96 404 46 (170) 78 502 57 792 (170) 816 19 57 963 80
83014 73 142 91 234 35 73 (170) 302 404 97 500 18 25 28 37 49 53 705 20 858 (170) 923
84021 133 50 80 210 28 309 77 468 83 509 76 79 89 704 20 874 974
85007 27 33 35 44 (240) 69 96 204 43 55 312 455 510 37 67 613 27 68 709 40 63 82 823 65 91 94 900 64
86176 231 62 332 41 91 462 (200) 513 611 43 737 80 993
87021 67 157 374 91 444 588 (170) 611 95 767 807 26 71 80 (170) 92 970
88004 11 15 91 131 32 37 38 203 96 467 94 507 82 (170) 652 57 710 26 74 75 804 27 30 32 56 59 89 91 956 (170)
89026 55 58 98 159 238 339 41 404 92 660 63 766 806 909 92 (170)
90009 44 59 141 78 99 (170) 260 324 84 421 96 534 627 43 (200) 50 83 740 68 89 (200) 830 38 926 45 77
91032 196 213 (200) 55 62 345 94 494 500 69 620 53 703 21 75 90 (240) 843 999
92009 32 62 66 70 88 103 8 43 217 25 35 (170) 45 54 (200) 306 (170) 492 501 71 77 607 9 73 846 52 963
93045 57 109 (200) 62 208 81 334 47 (170) 88 89 498 528 63 621 22 59 706 30 39 41 867 98 907 19
94061 64 109 19 211 15 57 84 385 420 32 64 506 80 612 24 51 77 765 (240) 821 33 75 903 29

Liste vom 14. Dezember.

34 50 92 106 39 81 86 90 (240) 257 352 502 90 620 69 (170) 742 86 811 46 57 96 99 957 62
1046 (170) 200 307 65 68 4391 61 559 684 708 811 904 39 65 (240) 89
2156 89 285 93 (170) 337 405 14 48 542 77 90 (170) 607 26 780 818
3070 101 9 22 269 91 337 422 36 63 621 22 79 743 947 (200) 51
4007 121 43 53 55 89 345 50 406 63 502 17 682 716 20 876 (170) 98 916 24 28 32 34 55 74 88
5043 (200) 153 70 75 256 64 306 418 30 71 75 80 (200) 92 516 75 85 92 603 5 73 811 82 949 (200)
6013 25 58 68 151 74 203 62 306 59 93 545 67 72 87 665 87 97 755 920
7147 80 233 73 (200) 307 32 80 406 9 511 32 96 621 81 738 92 801 4 21 47 70 901 19 78
8004 (170) 66 77 137 258 336 50 418 56 61 516 682 744 898 917 83
9050 (240) 67 90 115 23 49 68 82 98 211 13 30 (170) 52 319 (170) 20 81 73 428 46 506 82 88 602 80 751 802 29 31 903 38 59 72 73 88 93
10031 48 134 267 76 370 508 58 727 82 98 862 903
11078 112 33 275 392 98 434 35 72 91 620 55 720 21 22 60 960
12026 133 57 60 69 240 53 71 818 43 48 58 409 (170) 12 19 70 88 90 513 61 631 41 70 (200) 710 (200) 820 39 74 902 28 38
13020 25 (200) 70 104 67 84 200 90 388 488 546 86 631 44 91 740 830 63 958 (200) 86
14068 89 114 17 68 (170) 79 262 75 345 52 (170) 61 83 480 83 95 (170) 533 605 66 792 849 68 91 93 940 45
15137 269 88 337 424 (170) 515 813 44 45 51 65 82 923 74 (170)
16000 147 286 98 333 65 (170) 488 (170) 511 56 90 669 94 796 98 (240) 800 6 30 901 8 41
17044 84 57 429 54 70 533 51 640 90 769 (170) 78 800 39 913 50
18000 (200) 3 35 59 247 303 (170) 477 519 21 36 74 92 750 811 20 31 (170) 41 53 62 940
19016 50 66 105 49 55 215 28 388 453 86 92 (170) 502 62 64 72 86 644 60 720 30 935 71 919 56 (200) 63 79
20039 114 39 76 251 80 337 48 63 435 66 75 545 56 612 68 757 90 808 59 932 45
21028 88 144 66 73 265 356 74 83 478 81 87 526 82 668 717 45 85 (170) 816 63 69 92 995
22023 121 48 61 75 205 11 13 42 59 340 489 (200) 531 37 43 724 869 900
23037 55 150 258 308 84 416 71 81 540 42 664 74 98 751 68 868 96 913 41
24017 98 161 245 93 373 541 91 680 706 71 809 85 924 56 64
25037 49 219 75 84 330 456 545 88 646 58 70 737 933 82 (170) 99
26061 173 83 228 83 411 513 702 13 31 871 77 96 904 66
27017 31 129 33 67 434 571 619 22 41 68 741 92 950 59 89
28003 123 43 220 70 82 447 505 (170) 641 52 75 709 (170) 36 47 87 859 922 (170) 44
29062 (170) 82 127 231 33 (200) 49 52 386 (170) 469 537 673 80 762 824 48 62 927
30090 110 13 23 60 215 88 323 43 44 403 46 567 99 628 706 37 50 820
31043 67 71 89 158 209 12 (170) 18 317 19 447 89 94 539 91 687 97 827 43 89 918 (170) 86
32011 146 219 99 (170) 390 420 22 98 547 655 98 705 810 35 52 963 98
33068 103 18 70 90 222 357 90 443 44 51 56 91 523 29 641 45 70 95 722 58 (170) 72 83 94 (170) 807 58 66 (200) 969
34111 (200) 46 79 203 11 (170) 321 29 458 93 527 78 86 93 653 61 76 714 85 810 950
35097 108 287 382 89 410 81 546 56 611 35 71 717 61 808 28 41 946 49 77 (170) 90 97
36090 112 69 71 314 29 72 496 521 40 77 (170) 600 58 88 99 723 78 844 (200)
37037 71 80 84 157 390 459 544 98 684 912 20 (170)
38079 125 (170) 47 83 218 (170) 29 304 22 87 481 526 (170) 59 620 54 80 701 18 34 42 806 22 38 41 54 904 33 69 96
39006 12 14 88 106 14 48 239 40 72 405 512 25 607 15 44 72 (170) 94 738 45 70 273 904 70 94
40010 20 28 57 87 99 199 216 17 72 91 320 46 53 62 420 29 71 87 607 17 78 774 947 72 (200)
41001 23 50 55 69 109 51 255 90 336 64 84 522 45 58 99 628 82 92 722 58 857 63 88 997
42032 (170) 75 114 93 319 36 73 98 446 523 70 95 708 (170) 70 807 73 970 71
43015 18 20 120 (200) 281 91 419 29 73 92 99 526 627 33 99 722 28 54 91 842 61 74 901 (170) 56
44035 133 55 59 92 97 204 338 70 451 63 82 524 63 604 25 78 87 723 60 73 833 43 52 67 (200) 900
45021 41 49 80 81 118 21 47 52 61 63 68 243 309 46 67 77 (240) 91 455 514 615 18 23 60 725 41 67 95 863 984 87 92 (170)

46077 96 139 66 67 212 353 75 413 85 523 72 687 719 73 809 973
47017 74 76 122 222 52 97 329 54 78 493 597 699 (170) 711 24 59 80 814 99 946 87
48062 (170) 85 (170) 112 216 (170) 34 405 16 553 92 651 67 79 93 812 (170) 52 67 910 52 (240)
49151 239 66 57 355 69 432 535 54 809 (240) 10 19 47
50119 39 222 76 88 (240) 350 77 409 43 617 33 58 707 44 70 78 821 59 902 56 80
51050 104 18 24 70 234 88 307 25 49 487 502 (170) 8 605 34 53 86 87 807 963 66
52020 127 (170) 200 16 20 48 304 10 99 486 547 620 32 (200) 43 64 (240) 740 (170) 52 73 834 56 97 (200) 925 (240) 44 94
53141 203 16 32 37 71 88 (170) 334 44 66 418 55 56 85 (200) 500 22 64 81 620 99 852 89 931 51 (170) 82
54002 104 17 66 247 56 322 62 414 51 534 694 754 92 826 905 (170)
55008 44 142 43 251 65 83 305 68 97 439 502 75 637 (170) 783 801 934
56051 110 (170) 84 87 295 (200) 418 62 587 681 (170) 703 36 832 49 920 36 58
57013 24 28 120 73 (200) 84 401 (170) 2 40 518 60 75 669 714 (240) 822 71 98 956 (170) 79
58039 167 80 97 98 239 64 461 89 689 752 84 86 819 (170) 80 52 904 50
59003 41 69 113 29 56 219 30 80 338 422 30 61 503 20 88 602 743 64 84 889 917 (200) 41
60030 60 (170) 125 245 72 83 325 30 40 75 98 501 601 26 33 743 75 826 41 65 93 976 83
61011 200 20 46 66 97 304 45 90 451 517 (170) 42 76 647 54 734 811 98
62033 190 95 218 97 344 513 27 98 664 98 773 900
63039 58 210 331 34 54 61 407 20 517 629 40 (170) 58 (200) 802 74 84 917 53
64052 69 187 234 60 88 301 46 446 501 66 83 95 620 (170) 856 58 929 65 95
65038 72 91 183 247 71 341 486 502 22 770 82 835 67 96 900 3
66029 55 86 154 57 246 412 28 613 772 803 23
67037 57 174 87 208 16 56 60 88 301 3 (200) 8 32 414 97 505 70 632 (200) 704 69 93 932 49 52 (170)
68053 79 129 96 214 69 307 53 70 416 89 624 35 92 714 87 859 74 82 89 924 83 86
69172 246 54 67 98 329 34 423 32 683 720 40 867 958 (200) 65
70015 56 161 233 98 358 436 75 79 575 81 87 661 85 731 37 54 59 804 19 960 (200)
71119 200 67 332 39 427 39 (170) 46 531 87 88 672 81 791 951 75 (200) 78
72011 28 117 244 362 76 84 97 481 520 75 656 88 89 713 801 60 74 (170) 86 99 (170) 985 92
73047 58 71 101 9 44 69 81 86 223 30 313 22 26 426 51 63 532 604 25 63 86 848 57 941
74125 85 93 246 88 321 22 39 42 44 73 472 85 515 25 85 641 704 15 57 935 (170) 90
75035 98 162 319 53 421 75 504 633 49 810 83 55 72 73 77 87 900 41 96
76003 20 (170) 38 55 79 84 145 69 91 200 355 68 89 95 98 457 502 7 33 610 12 64 85 742 81 907 11 24 49 93
77066 (170) 89 135 (170) 39 205 26 80 351 457 87 513 24 98 636 84 94 723 35 830 47 942 62
78049 71 810 26 89 93 417 49 89 612 27 47 83 86 99 716 96 887 911 61
79037 44 93 113 38 40 238 51 64 69 75 359 78 416 70 548 59 703 80 86 98 822 72 (200) 950
80023 39 42 86 115 329 (170) 65 461 87 545 52 610 45 736 817 55 924 95 96
81055 151 215 48 329 503 (170) 618 68 94 716 27 31 33 58 (170) 918 20 63 (170) 90 93
82011 19 22 24 70 106 73 99 (170) 216 26 46 58 320 22 51 56 88 (200) 412 36 51 82 (170) 524 69 622 34 91 745 72 954 78 (170)
83038 87 115 212 18 39 53 61 367 453 70 546 73 637 42 717 28 30 50 64 804 (240) 23 50 938 62
84057 58 66 151 86 248 49 54 368 83 416 27 64 89 634 716 32 67 810 960
85043 144 46 (240) 223 84 321 422 69 77 551 601 6 31 748 61 815 99 813 14 45 90
86014 28 45 76 159 69 208 87 353 79 434 67 84 98 580 85 660 67 71 89 718 55 875 82 84 96 955 66 89
87019 101 64 206 51 82 312 17 31 403 525 63 99 778 89 853 (240) 936 64 71 84
88369 83 418 61 538 86 647 729 53 898
89040 137 71 97 209 33 71 315 87 426 64 96 501 21 37 54 601 67 75 703 25 32 (170) 98 893 99 911 60 (170) 63
90018 45 48 154 56 237 69 332 64 78 490 600 6 38 (200) 52 746 868 907 (170) 38 73 85
91002 33 38 66 92 171 225 66 415 57 72 92 (170) 524 600 724 33 73 821 853 54 70
92037 67 72 139 220 39 318 65 73 436 40 62 538 63 654 88 89 706 31 36 41 81 932
93019 51 101 76 81 213 35 326 46 530 48 50 73 660 72 97 724 53 91 817 52 55 94 917 35 58
94163 232 35 316 35 45 65 (200) 83 97 426 38 55 56 61 67 72 540 41 674 83 710 45 67 68 852 66 73 87 99 959 64